

Draußen lernen

MIT DER NATUR EINE SOLIDE GRUNDLAGE SCHAFFEN



Erstes Heft der Reihe **Draußen lernen**
von **Peter Moorhouse** mit Beiträgen von
Jan White, Jon Cree und Kathryn Solly



community playthings



Warum draußen lernen?

Draußen zu sein bedeutet für Kinder, sich in der bestmöglichen Lernumgebung zu befinden: Hier können sie spielerisch lernen, und ihre natürliche Neugierde wird durch unvergleichliche Erlebnisse angeregt. Die Natur ermutigt sie, zu forschen und zu entdecken, neue Herausforderungen anzunehmen und neue Fähigkeiten zu erlernen. Hier haben Kinder Gelegenheit, ihre Fantasie auszudrücken, ihr kreatives und kritisches Denken zu entwickeln und über alle Bildungsbereiche hinweg zu lernen.

Kinder haben das Recht, im Freien zu lernen und zu spielen,¹ körperlich und geistig aktiv zu sein und die Natur in all ihren wunderbaren Facetten zu erleben. Untersuchungen zeigen, dass Kinder im Freien effektiver lernen als in Innenräumen und dass sie aktiv sein müssen, um optimal lernen zu können.² Wenn wir Kindern Zeit geben, ungestört draußen zu sein, kann das, was sie lernen, eine tiefe Bedeutung für sie haben und bleibende Erinnerungen hinterlassen. In den letzten Jahren haben viele Kitas entdeckt, wie wichtig es ist, in der Natur zu lernen, und einige von ihnen haben es sogar geschafft, die meiste Zeit des Tages (oder sogar den ganzen Tag) draußen zu sein.³

Deswegen ist es so wichtig, dass dem Lernen im Freien mindestens die gleiche Bedeutung beigemessen wird wie dem Lernen drinnen,



Wenn wir Kindern Zeit geben, ungestört draußen zu sein, kann das, was sie lernen, eine tiefe Bedeutung für sie haben und bleibende Erinnerungen hinterlassen.



und dass wir das Außengelände ebenso sorgfältig gestalten und ausstatten, damit hohe Involviertheit und wertvolle Denkprozesse stattfinden können. Effektives Lernen hört nicht an der Türschwelle auf.

Kreativität gedeiht im Freien, wo Kinder ihren Ideen nachgehen, ihre Fantasie zum Ausdruck bringen und ständig aus ihren Erfahrungen lernen können. Sie nutzen kreative und kritische Denk- und Problemlösungsfähigkeiten, wenn sie herausfinden, wie man Wasser effektiv transportiert, wenn sie ihren eigenen Hindernisparcours entwerfen, eine Tankstelle bauen und Tankenspielen oder Kunstwerke aus losen Teilen schaffen.

Im Freien sollten Materialien zur Verfügung gestellt werden, um das Lernen in allen Bildungsbereichen zu unterstützen. In den Bereichen Schrift und ästhetische Bildung können wir zum Beispiel eine Vielzahl von Materialien und Methoden zur Verfügung stellen, mit denen sich Kinder ausdrücken können: Kreide, Farben und eine Staffelei, Acrylglas, das sie beidseitig bemalen können, Pinsel und Rollen mit Wasser, Matsch, angekohlte Stöckchen usw. Mathematisches

und naturwissenschaftliches Denken kann durch Ressourcen angeregt werden, die zum Forschen und Entdecken anstiften, wie z.B. Waagen, Flaschenzüge, Messbecher, Behälter unterschiedlicher Größe, Lupen und Fotoapparate. Diese Dinge helfen den Kindern, tiefer zu denken, während sie Ideen entwickeln, Lösungen finden und Erfahrungen miteinander verknüpfen. Mathematik wird über die Grenzen des Gruppenraums hinaus lebendig, wenn wir zum Beispiel mit riesigen Sprüngen oder Stöcken Strecken messen. Ein Spielhaus oder eine Bühne und diverse Anregungen wie Verkleidungen und Requisiten können angeboten werden, um Rollenspiel zu fördern.

Draußen zu lernen ist ohne Zweifel gut für die Gesundheit, weil Kinder mehr Bewegung und viel frische Luft bekommen. Kinder verbringen heutzutage viel mehr Zeit im Haus als noch vor einigen Generationen. Aktuelle Statistiken zeigen, dass viele Kinder weniger als eine Stunde pro Tag im Freien verbringen. Unterhaltungselektronik, die Angst der Eltern um die Sicherheit ihrer Kinder und eine Abneigung, sich dem Wetter auszusetzen, haben alle dazu geführt, dass weniger Zeit unter freiem Himmel verbracht



wird. Dies wirkt sich auf die Gesundheit aus, und der Anstieg von Fettleibigkeit und Diabetes ist zum Teil auf Bewegungsmangel zurückzuführen.⁴ Auch Kurzsichtigkeit hat zugenommen, weil Kinder mehr Zeit drinnen und vor Bildschirmen verbringen. Es gibt Hinweise darauf, dass in die Ferne zu schauen und das gesamte Lichtspektrum zu sehen die beste Prävention von Kurzsichtigkeit ist.⁵

Im Freien zu Spielen fördert das soziale und emotionale Wohlbefinden von Kindern. Sie sind oft fröhlicher und ausgelassener, und es wirkt sich positiv auf ihre Entwicklung aus, dass sie mehr Freiheit und mehr Raum zur Verfügung haben. Sie fühlen sich weniger eingepfercht und gehemmt und entwickeln stattdessen die Fähigkeit, sich selbst auszudrücken, wenn sie laufen, singen, tanzen, mit kräftigen Strichen malen oder laut hämmern. Draußen, wo wir der Dynamik der Natur ausgesetzt sind, fühlen wir uns lebendiger – wir spüren den Regen und die Sonnenwärme auf dem Gesicht, und weil wir uns kraftvoller bewegen, wird eine größere Anzahl von Botschaften von unserem Körper an unser Gehirn übermittelt. Es gibt mehr Möglichkeiten, großformatig zu arbeiten, und man kann besser zusammenarbeiten,

„Ist die Erkundung der natürlichen Welt bloß ein angenehmer Zeitvertreib für die glücklichen Stunden der Kindheit oder ist da etwas, das tiefer geht? Ich bin mir sicher, dass da etwas ist, das viel tiefer geht, etwas Bleibendes und Bedeutsames. Wer sich, als Wissenschaftler oder Laie, mit der Schönheit und den Geheimnissen der Erde befasst, ist nie allein oder das Leben leid. Was immer ihm persönlich Verdruss und Kummer macht, seine Gedanken können Wege finden, die zu innerer Zufriedenheit führen und zu einer neuen Begeisterung für das Leben.“

Rachel Carson, *Magie des Staunens*



kommunizieren und Freundschaften aufbauen. Diese entspannte Kommunikation kann besonders vorteilhaft für ein Kind sein, das wenig spricht oder wenig Selbstvertrauen hat.

Die Natur verändert sich ständig mit dem Wetter und den Jahreszeiten und beinhaltet ein Element der Unvorhersehbarkeit und Überraschung im Gegensatz zu dem

kontrollierteren und statischeren Innenbereich. Kinder lernen mit ihren Sinnen, wenn sie den Wind spüren, eine Blume riechen, den Schrei eines Vogels in der Ferne hören, das Kräuseln des Wassers beim Springen in eine Pfütze sehen oder das weiche Fell eines Kaninchens fühlen. Sie beobachten Insekten, spüren die raue Rinde eines Baumes und hören trockene Herbstblätter unter den Füßen rascheln. Kinder

haben eine unmittelbare Verbundenheit zur Natur, und in Kontakt mit ihr zu sein, hat einen sehr positiven Einfluss auf ihr Wohlbefinden. Die Natur bietet auch künstlerische Inspiration, denn Kinder erkennen Details und Muster in Objekten wie Muscheln und Tannenzapfen. Jon Cree's Kapitel „Natürliche Welt“ beschäftigt sich eingehender damit, wie Kinder mit der Natur in Bezug treten.

Draußen zu spielen stärkt den Kreislauf, fördert die Koordination und trainiert sowohl die Muskeln als auch die motorischen Fähigkeiten. Ausdauer und Koordination der Kinder verbessern sich beim Schwingen, Klettern, Balancieren und Laufen. Die körperlichen Fähigkeiten müssen im Laufe der Zeit schrittweise entwickelt werden, wobei immer mehr Herausforderungen angeboten werden, die auf den bisherigen Fähigkeiten und Erfahrungen aufbauen. In ihrem Kapitel „Körperliche Entwicklung“ untersucht Jan White, warum Kinder am effektivsten lernen, wenn sie körperlich aktiv sind.

Der Außenbereich kann so gestaltet werden, dass sich Kinder in einer kontrollierten Umgebung selbst Herausforderungen aussuchen und Risiken eingehen können. Dies ist wichtig, um ihnen zu helfen, ihre körperlichen Fähigkeiten und ein Gefühl dafür zu entwickeln, wie sie Urteile fällen und positiv auf Risiken reagieren können. Wir müssen den Entscheidungen der Kinder bezüglich ihrer körperlichen Grenzen vertrauen und ihnen ermöglichen, bei der Bewältigung neuer Herausforderungen selbstständig

„Als Kind hat man die magische Fähigkeit, sich zwischen den vielen Epochen der Erde zu bewegen, das Land wie ein Tier zu sehen, den Himmel aus der Perspektive einer Blume oder einer Biene zu erleben, die Erde zittern und unter uns atmen zu spüren, hundert verschiedene Gerüche von Schlamm zu kennen und unbefangen dem Rascheln der Bäume zuzuhören.“

Valerie Andrews, A Passion for this Earth

Entscheidungen zu treffen. In ihrem Kapitel über „Risiko, Abenteuer und Herausforderungen“ erläutert Kathryn Solly, warum dieses Thema so wichtig ist.

Natürlich hat auch das Lernen im Freien außerhalb der Kindertageseinrichtung viele Vorteile, zum Beispiel in Wäldern, an der Küste oder in anderen naturbelassenen Gebieten. In diesen Themenheften wollen wir uns allerdings darauf beschränken, wie wir die Außengelände unserer Einrichtungen gestalten können.



Pädagogik

Viele Pioniere der Frühpädagogik betonen, wie wichtig es für kleine Kinder ist, draußen zu spielen. Die Pädagogik, die ihrer Praxis zugrunde liegt, hat einen starken Einfluss auf die Entwicklung dessen gehabt, was in Außenbereichen angeboten wird.

Comenius (1592-1670), Rousseau (1712-1758) und Pestalozzi (1746-1827)

Comenius, und später Rousseau und Pestalozzi, waren frühe Bildungstheoretiker, die die Idee einführten, dass Natur und Umwelt eine klare und positive Rolle in der Erziehung von Kindern spielen. Comenius führte das Konzept der „natürlichen Bildung“ ein, das Rousseau dann weiter entwickelte. Auch Pestalozzi erkannte, dass Kinder im Freien gedeihen, und sah aktives Spielen als vorteilhaft für alle Bereiche des Lernens und der Entwicklung von Kindern an.

Friedrich Fröbel (1782-1852)

Friedrich Fröbel hatte eine große Liebe zur Natur und glaubte, dass Natur, Schönheit und Wissen miteinander verwoben sind und dass die Nähe zur Natur wesentlich ist, damit Kinder die Welt und ihren Platz in ihr verstehen können. Er nannte seine Lehranstalt „Kindergarten“, was er wörtlich als „Garten für Kinder“ verstand. Fröbel betonte die Wichtigkeit, dass Kinder direkte Erfahrungen mit der Natur machen und durch Aktivitäten



„Der beste Gruppenraum und der reichhaltigste Materialschrank haben nur den Himmel als Dach.“

Margaret McMillan

wie Gartenarbeit ein Verständnis für sie entwickeln: Die Kinder pflanzten, ernteten und verwendeten das, was sie erarbeitet hatten. Sie lernten, sich um die Natur zu kümmern und Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder in seinem Kindergarten hatten viel Platz und Freiheit, um mit ihrem ganzen Körper zu forschen, gesund groß zu werden und spielerische Herausforderungen zu meistern. Die Zeit im Garten wurde auch als Gelegenheit



gesehen, Unabhängigkeit, fantasievolles Spiel und Kreativität zu fördern.

Maria Montessori (1870-1952)

Die Pädagogik Montessoris entstand aus ihrem Wunsch, die Kinderarmut zu bekämpfen und dem restriktiven Bildungssystem in Rom, wo sie arbeitete, entgegenzuwirken. Ebenso wie Fröbel betonte auch sie die Verbindung zur Natur wegen ihrer positiven Auswirkungen auf das Lernen der Kinder. Montessori schätzte schöne natürliche Materialien, die zum Denken anregen und Interesse wecken. Sie plädierte für ein harmonisches Umfeld mit ständigen Übergängen zwischen drinnen und draußen, in dem Kinder frei wählen können, wo

sie lernen wollen. Diese „vorbereitete Umgebung“, so glaubte Montessori, fördert eigenständiges Forschen und Lernen. „Es muss dafür gesorgt werden, dass das Kind Kontakt zur Natur hat und die Ordnung, die Harmonie und die Schönheit in der Natur versteht und schätzt.“ (Montessori, 1966)

Margaret und Rachel McMillan (1860-1931, 1859-1917) und Freiluftschulen

Freiluftschulen begannen als Teil einer größeren Bewegung, die 1904 mit der Waldschule in Charlottenburg ihren Ursprung in Deutschland genommen hatte. Ursprünglich waren sie zur Bekämpfung von Krankheit und Armut gegründet worden. Der

Schwerpunkt lag auf dem Aufenthalt in der Natur mit frischer Luft und Sonnenlicht, einer gesunden Ernährung, angemessenen Ruhezeiten, Hygiene und medizinischer Versorgung, sowie auf einer Pädagogik, die das praktische Lernen betonte.

Die erste Freiluftschule in Großbritannien wurde 1907 in Bostall Wood, London, eröffnet. 1911 folgte der von Margaret und Rachel McMillan gegründete Freiluftkindergarten in Deptford. Die Einrichtung diente als Vorbild für ähnliche Vorhaben und wurde später zu einem Ausbildungszentrum für pädagogische Fachkräfte. Die McMillan-Schwester erkannten, dass viele unterprivilegierte Kinder in einem prägenden Lebensabschnitt an einem Mangel sowohl von Fürsorge als auch Bildung litten. Sie waren überzeugt, dass Kinder am besten lernen, wenn sie selbstständig forschen, und dass sie ihr Potential am besten ausschöpfen können, wenn sie praktische Erfahrungen machen und aktiv lernen, und wenn Bewegung und frische Luft im Mittelpunkt ihres Spiels stehen. Die Wald- und Freiluftschulbewegung konzentrierte sich darauf, das „Staunen“ des Kindes zu fördern und darauf, dass die Lehrkräfte wissen, was Kinder anzieht und ihre Aufmerksamkeit erregt. Besonderer Wert wurde auf die Schaffung eines abwechslungsreichen und anregenden Außenbereichs gelegt.

Bereits 1937 waren 96 Freiluftschulen in Großbritannien in Betrieb, die mit Schiebetüren und großen offenen Fenstern für ausreichend Frischluftzufuhr ausgestattet waren und Aktivitäten im Freien so viel wie möglich fördern sollten. In der St. Werburgh's Park Kindertagesstätte in Bristol, wo ich

„Es ist auch für seine körperliche Entwicklung notwendig, die Seele des Kindes in Kontakt mit der Schöpfung zu bringen, damit es sich den Schatz der direkt bildenden Kräfte der lebendigen Natur selbst aneignen kann.“

Maria Montessori

arbeite und die 1931 als Freiluftkindergarten gegründet wurde, haben wir immer noch Bilder von Kindern im Archiv, die auf kleinen Feldbetten nachmittags ein Nickerchen im Freien machen, gemeinsam baden gehen und viele Bewegungsspiele unter freiem Himmel spielen. 1930 sagte Margaret McMillan: „Egal wie alt sie sind, Kinder wollen Platz ... Platz, das bedeutet angemessen viel Platz, danach sehnen sie sich fast genauso wie nach Essen und Luft. Sich zu bewegen, zu rennen, durch neue Bewegungen Dinge herauszufinden, das eigene Leben in jedem Glied des Körpers zu spüren, das bedeutet Leben in der frühen Kindheit.“

Susan Isaacs (1885-1948)

Susan Isaacs, die progressive Erzieherin und Psychologin, war ebenfalls von Fröbels Ideen inspiriert. Da sie der Meinung war, dass Spielen im Freien unerlässlich ist, statete sie ihre Malting House School (1924) mit einem Garten aus, in dem ein Spielhaus, Haustiere, Sandkasten, ein Bereich für Holzarbeiten, Obstbäume, kleine Bereiche zum selbstständigen Gärtnern



und eines der ersten Klettergerüste Großbritanniens (damals sehr innovativ und originell) waren. Weil Isaacs glaubte, dass die Kreativität von Kindern endlos ist, wenn sie ihren Interessen nachgehen dürfen, stellte sie sicher, dass sie sich nach Belieben zwischen Innen- und Außenbereich bewegen konnten. Weiterhin gründete sie 1928 einen Freiluftkindergarten in Chelsea, London. Das Spiel war ein Mittel zur Entwicklung, der „dem Kind Leben einhaucht, da es durch spielerische Aktivitäten zur inneren

Ruhe findet und an seinen Wünschen, Ängsten und Fantasien arbeiten kann, so dass sie in eine lebendige Persönlichkeit integriert werden.“ (Isaacs, 1951)

Loris Malaguzzi (1920-1994)

Die Reggio-Pädagogik ist aus den Erfahrungen von Loris Malaguzzi hervorgegangen. Die erste Einrichtung wurde kurz nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Ziel ins Leben gerufen, ein Bildungssystem zu schaffen, das unabhängiges Denken fördert.

Loris Malaguzzi knüpfte an die Arbeit früherer pädagogischer Pioniere an und legte großen Wert auf die Rolle der Umwelt des Kindes. Er bezeichnete sie als den „dritten Erzieher“: „Es gibt drei Erzieher der Kinder: Erwachsene, andere Kinder und die Umwelt“. Der Schwerpunkt lag auf der Schaffung schöner, gut ausgestatteter und flexibler Umgebungen, die es den Kindern ermöglichen, ihren Interessen nachzugehen und sich mit komplexerem Denken und Fragen zu beschäftigen, was zu bemerkenswerter Kreativität und unabhängigem Denken führte.

Waldkindergarten (ab 1990er Jahre)

Waldkindergärten haben einen erheblichen Einfluss auf das Unterrichten und Lernen im Freien gehabt. In Großbritannien entstand die Waldkindergarten-Bewegung in den 1990er Jahren nach einem Studienaufenthalt von Pädagogen des Bridgwater College in Somerset an dänischen Kindertageseinrichtungen. Die skandinavischen Länder haben schon seit den 1950er Jahren das Lernen im Freien eingeführt. In Dänemark wurde die Waldkindergarten-Pädagogik in den 1980er Jahren im frühpädagogischen Bildungsplan formal verankert. Das Entstehen der Waldkindergärten war sicherlich ein positiver Schritt, um Kindern die vielen Vorteile des draußen Lernens zu erschließen, ihren Kontakt zur Natur zu stärken und ihnen zu helfen, sich als Teil der sie umgebenden natürlichen Welt zu fühlen.

Die heutige Situation

Es ist eine gesetzliche Anforderung des englischen Bildungsplans EYFS, dass Kitas

„Den größten Wert für das kleine Kind hat das Spiel, das frei und wirklich sein eigenes ist. Durch spielerische Aktivitäten findet es zur inneren Ruhe und kann an seinen Wünschen, Ängsten und Fantasien arbeiten, so dass sie in eine lebendige Persönlichkeit integriert werden.“

Susan Isaacs

Zugang zu einem Außengelände haben oder, wenn dies nicht möglich ist, sicherstellen müssen, dass für jeden Tag Outdoor-Aktivitäten geplant und durchgeführt werden. Eines der übergeordneten Prinzipien des EYFS ist, dass „Kinder sich in förderlichen Umgebungen gut entwickeln und lernen“ (EYFS Framework 2017). Dies umfasst sowohl Innen- als auch Außenbereiche und das emotionale Umfeld.

Es gibt natürlich viele Einrichtungen, in denen das Lernen im Freien gut umgesetzt wird, aber es gibt auch andere, die die Zeit im Freien nur nutzen, damit Kinder sich austoben oder Pause machen können, und nicht als wertvolle Zeit zum Lernen und Entwickeln. Ich hoffe, dass dieses Themenheft Kitas dazu ermutigt, das wunderbare Lernpotenzial ihres Außengeländes voll auszuschöpfen.



Natürliche Welt

von Jon Cree

In jüngster Zeit ist eine Bewegung entstanden, Kinder mit der Natur in Kontakt zu bringen, vor allem in der Frühpädagogik. Trotzdem gibt es noch zu viele Kinder, die nicht die bedeutungsvollen Naturerlebnisse haben, nach denen sie sich sehnen und die sie für ihre Entwicklung auch brauchen. Das Bewusstsein dafür, welche positiven Auswirkungen draußen verbrachte Zeit für Wohlbefinden, Entspannung, Konzentrationsfähigkeit und körperliche Entwicklung hat, ist deutlich gewachsen. Dennoch spielen heute nur 10 % der Kinder in einer natürlichen Umgebung, verglichen mit 40 % der heutigen Erwachsenen, die in ihrer Kindheit draußen gespielt haben.⁶ Eine zwischen 2013 und 2015 durchgeführte Studie⁷ zeigte, dass nur 8 % der schulpflichtigen Kinder (6–15 Jahre) in England mit ihrer Schule Ausflüge in die Natur machten.

Warum ist das so? Eine Studie von 2011 belegt, dass die Haupthindernisse dafür, Kinder nach draußen zu bringen, nicht durch rechtliche Einschränkungen entstehen – der britische Bildungsplan verpflichtet Pädagogen in frühkindlichen Einrichtungen sogar dazu! Die Gründe für den Verbleib der Kinder im Haus waren, dass es den Pädagogen an Selbstvertrauen, Kapazität und Kompetenz mangelte.⁸ In diesem Kapitel werde ich beschreiben, welche Vorteile es hat, wenn Kinder schon früh mit der natürlichen Welt



„Wer die Schönheiten der Erde betrachtet, findet Kraftreserven, die reichen, so lange das Leben währt.“

Rachel Carson



in Kontakt kommen und wie wichtig Spielen ist – die tiefste Form kindlichen Lernens. Jean Piaget (1896–1980) sagte: „Spielen ist die Arbeit der Kinder.“

Nachdem ich 36 Jahre lang in der Umwelt-
erziehung gearbeitet habe, kann ich
bestätigen, dass früher Kontakt mit der Natur
viele positive Auswirkungen hat – die ersten
Lebensjahre sind für die Entwicklung des
Gehirns die spannendsten. Die frühen Jahre

sind die natürlichste Zeit für uns kleine Menschen, um unsere Fantasie zu entwickeln, aus der innovatives Denken und ein Bewusstsein unserer selbst hervorgehen. In ihrem bahnbrechenden Buch *The Ecology of Imagination in Childhood*⁹ zeigt Edith Cobb, dass die natürliche Welt für die Entwicklung von Neugier und kognitivem Wachstum unerlässlich ist.

Wenn ich Kinder im Freien beobachte, fällt mir oft auf, dass Neugier hier schneller entsteht als in sterileren Umgebungen. Es ist, als ob plötzlich wie aus einer Quelle Geschichten, Erfindungen und Experimente hervorsprudeln, wenn ein Kind auf eine ungemähte Wiese kriecht, zwischen Bäumen herumläuft oder über einen Sandstrand rollt. Diese Orte bieten die „kombinierte Flexibilität“¹⁰, die es Kindern ermöglicht, die „Distanz“ zwischen sich selbst, den unmittelbar wahrgenommenen Objekten und Eindrücken sowie den Welten der imaginären Formen und Wünsche zu überbrücken. In weniger flexiblen, weniger naturnahen Umgebungen gibt es weniger Gelegenheiten zu Problemlösen und Fantasie.¹¹

Ich hatte einmal das Glück, drei Vierjährige, zwei Mädchen und einen Jungen, mit Metalleimern voller Eicheln, die sie in einem Wäldchen nahe der Einrichtung gesammelt hatten, zu beobachten. Ich hörte, wie sie darüber diskutierten, wie man die Eicheln pflanzt und wie hoch ihre Bäume wachsen würden, was man in den Boden einbringt und wie man die Bäume schützt. Die Bäume sollten bis zum Mond wachsen, damit die Mäuse auf dem Mond zu uns reisen könnten, um die Mäuse hier vor den „mäusefressenden Riesenmäusen“

„Hätte ich Einfluss auf die gute Fee, die angeblich über die Taufe aller Kinder wacht, dann würde ich sie bitten, jedem Kind auf dieser Welt einen Sinn für das Staunen zu schenken, so unverwundlich, dass er ein ganzes Leben lang hält.“

Rachel Carson, *Magie des Staunens*

zu retten! Mit diesem imaginären Szenario im Kopf (angeregt durch die natürliche Welt und frühere Erfahrungen) begannen sie zu versuchen, den Boden zu verbessern. Weil sie ihn zu hart fanden, begannen sie ein tiefes Gespräch darüber, wie man ihn weicher machen könnte. Die Frage eines der Mädchen, ob Wasser den Boden weicher macht, brachte sie auf eine Idee, und sie fingen gleich an, einen gewundenen Kanal zu bauen. Er führte zu einem Rohr, der an einer Regentonnen bei einem Geräteschuppen am Rande des Wäldchens befestigt war – dies war, wie ich erfuhr, ein lebendiger Wasserdrache! Während dieser ganzen Spielepisode hielten andere Gespräche um die Mäuse und den Drachen die Geschichte und die Motivation, die Eicheln zu pflanzen, am Leben.

Welche Rolle spielte die Erzieherin? Eine Woche zuvor hatte sie eine Geschichte mit Eicheln erzählt und im Anschluss daran Metalleimer und „echte“ Schaufeln bereitgestellt. Sie blieb dann verfügbar, falls die



Kinder Hilfe brauchen sollten – was sie taten, als sie versuchten, das Rohr an den Hahn der Regentonne anzuschließen. Der Rest dieses Spiels voller Erfindungen wurde durch die Natur des Wäldchens angeregt. Sie lieferte die sensorischen Anregungen, nach denen sich kleine Kinder sehnen, und eine abenteuerliche Umgebung, in der Drachen, Mäuse und große, die Entfernung zwischen zwei Himmelskörpern überbrückende Bäume

gedeihen können! Aus der Neugier, die von Eimern, Eicheln, Erde und dem Anblick des Mondes am Himmel ausgelöst wurde, entstanden drei gemeinsame Entdeckungsreisen.

Die positiven Auswirkungen dieser kleinen Episode sind offensichtlich: viel Sprachentwicklung, Fantasie, gemeinsames Lernen, konzentrierte Aufmerksamkeit und fein- und grobmotorische Entwicklung – vom

anstrengenden Graben im harten Boden über die Konstruktion des sich windenden, drachenschwanzartigen Kanals bis hin zur Befestigung des Rohres am Hahn der Regentonne. Mit das Beste war, wie sich die Beziehungen in diesem Spiel entwickelt haben. Gleichzeitig entwickelten sich die Beziehungen der Kinder zu anderen und zur Natur – zu Menschen, Eicheln, Bäumen, Mäusen und Drachen. Es gab sogar Anfänge eines Bezugs zum Weltall: Der Mond ist kilometerweit entfernt!

Die Materialien und Elemente der natürlichen Welt sind flexibel, und in ihr gibt es viele Orte und Möglichkeiten, unsere Individualität zu entwickeln. Ein Stock kann zu allem werden, was man will; er ist immer noch das beliebteste Spielzeug der Welt. Sichere, gemütliche Rückzugsräume können in Büschen oder auch in offenem Gelände gebaut werden, wo immer es Sichtschutz gibt. Im Gegensatz dazu wird ein Bildschirmspiel von der Technik und der Programmierung bestimmt, und die Möglichkeiten fantasievollen Spiels sind stärker eingeschränkt.

Ich kann nicht genug betonen, dass die ersten Lebensjahre die Zeit sind, um die einzigartige Persönlichkeit eines Kindes hervorzuheben und durch das Erleben der natürlichen Welt zu fördern. Wir dürfen uns nicht in der spezialisierten technokratischen Welt von heute verlieren, mit der das Kind ohnehin bald konfrontiert wird. Peter Gray¹² behauptet, dass es für unsere Kinder wichtig ist, spielerischen Kontakt mit

„Sich zu bewegen, zu rennen, durch neue Bewegungen Dinge herauszufinden, das eigene Leben in jedem Glied des Körpers zu spüren, das bedeutet Leben in der frühen Kindheit.“

Margaret McMillan

der Natur zu haben, wenn sie die Fähigkeit erwerben wollen, sich an unsere sich ständig verändernde Welt anzupassen und ein echtes Bewusstsein ihrer selbst zu finden.

Zum Abschluss möchte ich Rachel Carson zitieren, die berühmte Biologin, Chemikerin und Umweltaktivistin der 1950er und 60er Jahre. Dieses Zitat stammt aus ihrem Buch *Magie des Staunens*¹³ – ein unverzichtbarer Begleiter für jeden Frühpädagogen:

Hätte ich Einfluss auf die gute Fee, die angeblich über die Taufe aller Kinder wacht, dann würde ich sie bitten, jedem Kind auf dieser Welt einen Sinn für das Staunen zu schenken, so unverwundlich, dass er ein ganzes Leben lang hält... Wenn Fakten Samen sind, aus denen später Wissen und Weisheit wachsen, dann sind Gefühle und Sinneseindrücke der Nährboden, in dem die Samen reifen müssen. Die frühen Kindheitsjahre sind die Zeit, den Boden zu bereiten.

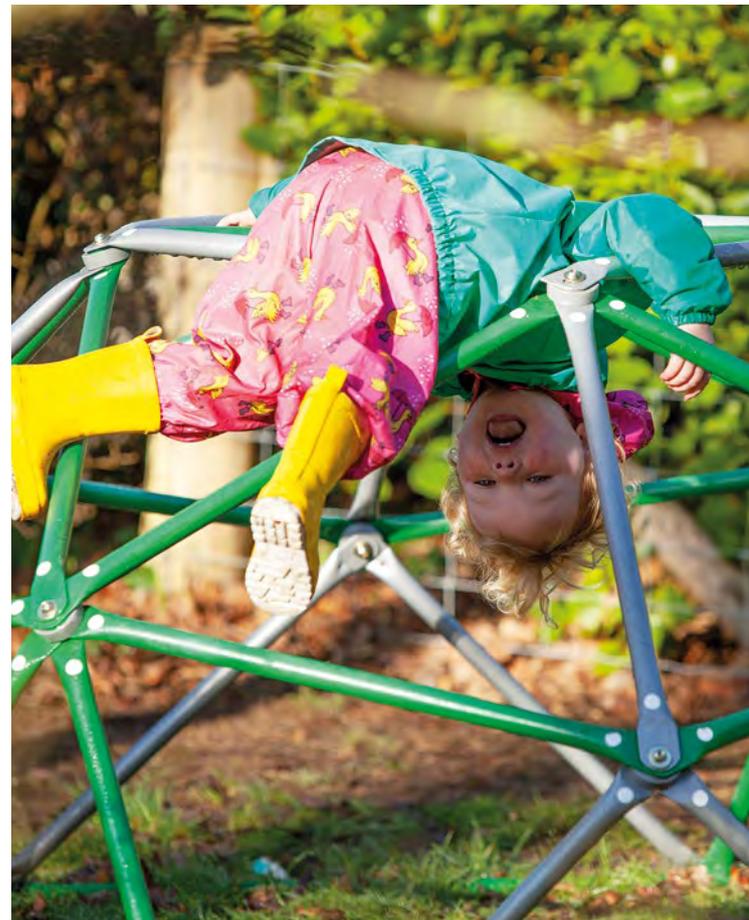


Körperliche Entwicklung

von **Jan White**

Bei der körperlichen Entwicklung von Kleinkindern geht es um die Entstehung eines robusten Bewusstseins ihrer selbst und einem Bewusstsein für Objekte und andere Personen in dem sie umgebenden Raum. Dazu gehört, dass sich Körperkontrolle und Koordination bei großen und kleinen Bewegungen ausbilden, so dass sich das Kind sicher und selbstbewusst auf unterschiedliche Weise bewegen und in seiner Umgebung zurechtfinden kann. Weiterhin entwickelt sich die Fähigkeit, Materialien und Gegenstände zu handhaben und leicht und mit Freude Werkzeuge zu benutzen. Es ist sehr wichtig, dass wir in dieser Lebensphase lernen, uns in unserem Körper wohlfühlen, ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln und uns in unserer Umgebung sicher zu fühlen.

Wir erleben die Welt und beziehen uns auf sie durch unseren Körper und seine vielen Wahrnehmungsorgane. Zunehmend verstehen wir, dass Sprache, Denken und Vorstellungskraft durch körperliche Empfindungen geschaffen und definiert werden. Das Denken entsteht aus unseren Sinneserfahrungen, und indem wir unseren Körper benutzen, versorgen wir das Gehirn mit dem Material, das es braucht, um die Welt kennenzulernen: Wir können nur mit dem denken, was wir erleben.



Das Denken entsteht aus unseren Sinneserfahrungen, und indem wir unseren Körper benutzen, versorgen wir das Gehirn mit dem Material, das es braucht, um die Welt kennenzulernen.



Daher steht die körperliche Entwicklung nicht nur im Mittelpunkt des Wohlbefindens, der Gesundheit und des guten Funktionierens, sondern sie unterstützt auch eine aktive Einstellung zur Welt und eine Bereitschaft zum Forschen, Interagieren und Hinterfragen – die Merkmale effektiven Lernens. Es ist die Grundlage für ein gutes Funktionieren des Gehirns, für Lernen und Gedächtnis.

Aus den Erkenntnissen der Psychologie, Pädiatrie und Neurowissenschaften geht hervor, dass sich Körper und Gehirn gemeinsam entwickeln, und die Forschung zeigt, wie viel Bewegung und Aktivität alle Bereiche der kindlichen Entwicklung beeinflussen. Eine gesunde körperliche

Entwicklung findet durch dieselben grundlegenden Erfahrungen statt, die auch die neurologischen Grundmuster im Gehirn und im Körper etablieren, die für Gleichgewichtssinn, Körperwahrnehmung und Koordination der beiden Körperseiten bzw. Hemisphären des Gehirns benötigt werden. All dies erfordert Bewegung, Aktivität und Körperlichkeit – und entwickelt sich nicht, während das Kind sitzt oder sich nicht bewegt.

Die Körper der Kinder sagen ihnen, was sie tun müssen, und die Kinder verspüren einen Drang, das zu tun, was derzeit erforderlich ist. Sie sind biologisch programmiert, die angemessenen körperlichen Erfahrungen zu suchen; unsere Aufgabe

ist es, diese so oft, so lange und so sicher wie möglich verfügbar zu machen. Damit sich Kleinkinder körperlich (und in allen anderen davon abhängigen Bereichen) gut entwickeln können, brauchen sie jeden Tag eine Vielzahl von Möglichkeiten, in den sie umgebenden Räumen, aber auch mit den Menschen, Vorrichtungen, Geräten und Materialien in ihrer Umgebung, zu spielen und sie auch mit ihrem Körper zu erforschen. Dies muss natürlich und den ganzen Tag über geschehen, sowohl drinnen als auch draußen.

Gelegenheiten, sich spontan zu bewegen, sind dabei viel wertvoller als von Erwachsenen entwickelte und angeleitete Aktivitätsprogramme. Kinder sehnen sich nach einer bewegungsreichen Umgebung und Kultur, in der sie wählen können, was sie brauchen, wenn sie es brauchen. Wir müssen erkennen, wie sich jedes Kind auf einzigartige Weise körperlich entwickelt, und ihm sinnvolle Unterstützung anbieten, um ihm zu helfen, resilient, kompetent und selbstbewusst zu werden. Körperliche Aktivität ist die Grundlage für Wohlbefinden, Lernen und Entwicklung, und sie fördert die Schulreife.

Checkliste für einen bewegungsreichen Außenbereich:

- Es gibt Platz, um sich frei von Hindernissen zu bewegen und zu laufen.
- Es gibt eine Vielzahl von Oberflächen: weich, hart, uneben, eben, holprig.
- Es gibt vielfältige miteinander verbundene Wege mit natürlichen Herausforderungen.

Körperliche Aktivität ist die Grundlage für Wohlbefinden, Lernen und Entwicklung.

- Es gibt verschiedene Ebenen und eine Reihe von Möglichkeiten, sich zwischen ihnen zu bewegen, einschließlich Abhängen und Stufen.
- Es gibt erhöhte Flächen zum Hoch- und Herunterhüpfen und Steine, wo man von einem zum anderen springen kann.
- Es gibt Dinge über, unter, zwischen und durch die gekraxelt, geklettert und gekrabbelt werden kann.
- Es gibt große waagerechte und senkrechte Flächen zum Zielen, Hüpfen und großflächigen Malen.
- Es gibt Orte und Materialien zum Buddeln und Füllen: Sand, Erde, Kies, Holzhackschnitzel.
- Es gibt eine große Auswahl an Fahrzeugen, die von Muskelkraft angetrieben werden.
- Es gibt viele Sachen zum Heben, Tragen und Transportieren, besonders große, schwere und sperrige Gegenstände.
- Es gibt viele Behälter/Fahrzeuge zum Befüllen, Entleeren und Transportieren, darunter Wagen, Schubkarren, Körbe und Eimer.
- Es gibt weiche, gemütliche Orte zum Ausruhen und zum Rückzug aus der Aktivität.

Dies ist ein bearbeiteter Auszug aus *Every child a mover*, veröffentlicht von Early Education.



COLOR YOUR
WORLD

BEYOND

Risiko, Abenteuer und Herausforderungen

von **Kathryn Solly**

Das Spiel im Freien bietet Kindern wertvolle Möglichkeiten, Sachverhalte einzuschätzen, Gefahren zu vermeiden und zu lernen, wie man positiv mit Risiken umgeht. Dies ist ein entscheidender Teil ihrer Entwicklung. Wir können und wollen Risiken nicht ganz ausschließen, denn Risiken sind Teil des Lebens. Das Leben ist voller Risiken und Herausforderungen, und wir müssen die Kinder darauf vorbereiten, sie zu bewältigen, indem wir ihnen erlauben, in einer sicheren Umgebung Risiken einzugehen. Es ist wichtig, dass Kinder die Möglichkeit erhalten, sich herauszufordern, um ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten zu entwickeln. Wir müssen darauf vertrauen, dass Kinder die Grenzen ihres körperlichen Vermögens einschätzen können, aber gleichzeitig müssen wir auf ihre Sicherheit achten. Das Außengelände sollte so gestaltet sein, dass es eine körperliche Herausforderung darstellt und den Kindern hilft, zuversichtlich Risiken einzugehen.

Was ist ein Risiko?

Risiko ist „jedes Verhalten, bei dem Unsicherheit über die Resultate besteht. Es schließt eine Abwägung des Nutzens gegen die möglichen unerwünschten Folgen des Verhaltens sowie die Wahrscheinlichkeit von Erfolg oder Misserfolg ein.“ (Little, 2006) Während Kinder immer früher in Bildungseinrichtungen kommen und Räume, wo

„Wer Kinder beschützen möchte ... muss ihnen Orte zugänglich machen, wo sie die aufregenden Erfahrungen machen können, die sie machen müssen. Es muss Bäume geben, auf die sie klettern können und Möglichkeiten, auf eine sichere Weise die Abenteuer und Herausforderungen zu erleben, nach denen sie sich sehnen.“

Susan Isaacs, 1938

sie draußen spielen könnten, kleiner und seltener werden, werden Erwachsene immer besorgter, dass ihre Kinder zu Schaden kommen könnten. Dann werden Sicherheitsvorschriften vor dem Hintergrund gestiegener Klagefreudigkeit falsch interpretiert, um aus ihnen abzuleiten, dass Kinder vor allem geschützt werden müssen.

Die Sicherheitsrichtlinie in England (HSE) „unterstützt voll und ganz, dass für alle Kinder in einer Vielzahl von Umgebungen Spielmöglichkeiten bereitgestellt werden. Diese Sicherheitsrichtlinie versteht und akzeptiert die Implikation, dass Kinder oft



in Spielumgebungen sein werden, die zwar gut betreut werden, aber ein gewisses Risiko und manchmal potenzielle Gefahren bergen. So soll sichergestellt werden, dass falsche Sicherheitsbedenken keine sterilen Spielumgebungen produzieren, die keine Herausforderung darstellen und so verhindern, dass Kinder altersgerecht lernen und ihre Fähigkeiten erweitern“ (*Children’s play and leisure – promoting a balanced approach*).

Es ist wichtig, zu kommunizieren, auf Bedenken zu hören und bereit zu sein, dazuzulernen, wenn es um Fragen der Sicherheit geht, während man gleichzeitig sehr gut darin werden muss, Eltern und Teammitgliedern zu erklären, warum Risikobereitschaft wichtig ist!

Schon eine Geburt ist riskant, und kleine Kinder sind darauf programmiert, Risiken einzugehen. Fehler zu machen, kann helfen,

Vertrauen, Ausdauer und die exekutive Funktion zur Problemlösung im gesamten Leben zu verbessern. Es ist spannend und begeistert Kinder, Risiken einzugehen; sie lieben die körperliche und geistige Herausforderung. Es ist eine Prüfung für ihre körperliche Belastbarkeit, fördert ihre perzeptiv-motorische Fähigkeit und hilft ihnen zu lernen, gefährliche Umgebungen und Aktivitäten zu vermeiden oder sich auf sie einzustellen. Daher führt die Eliminierung von Risiken dazu, dass ein Kind in einer Welt, in der Veränderungen, Risiken und Unsicherheiten Schlüsselmerkmale des Lebens sind, Gefahren nicht einschätzen kann. Risikobereites Spielen beinhaltet:

- Erleben von Höhe, Bewegung und Geschwindigkeit
- Umkehrung der normalen Ordnung der Dinge – Kippen, Hängen

- Der Nervenkitzel von Unsicherheit und Unvorhersehbarkeit
- Am Rande der eigenen Leistungsfähigkeit zu sein – Fähigkeit und Ausdauer auf die Probe stellen
- Erkunden von Elementen wie Erde, Feuer und Wasser; Werkzeuggebrauch, Raufspiele und Austoben; Verstecken und Alleinsein

Was bedeutet Herausforderung? Kinder sehnen sich nach Situationen, in denen sie Dinge erkunden können, und führen solche Situationen selbst herbei. Wenn ein Spiel keine angemessene Herausforderung darstellt, sucht ein Kind natürlich weiter, um neue Erfahrungen zu machen.

Herausfordernde Erfahrungen sind solche, die neu, kreativ, fantasievoll und produktiv sind. Sie sind oft kognitiv komplex und umfassen mehrere Elemente, Materialien, Aktionen oder Ideen. Kinder gehen Herausforderungen oft sehr systematisch und zielgerichtet an, sorgfältig und überlegt, und dabei vertiefen sie sich in das Erlebnis. Der Versuch, eine neue Fähigkeit zu erlernen oder eine bestehende zu verbessern, kann ein wichtiger Schritt bei der Lösung eines Problems sein.

Erwachsene können herausfordernde Spiele fördern, wenn sie hilfreiche Rahmenbedingungen schaffen, indem sie Zeit, Raum und offene Materialien zur Verfügung stellen, und wenn sie sensibel mit den Kindern interagieren, um ihnen zu Schlüsselerlebnissen zu verhelfen, indem sie ihnen Ideen vorschlagen und sie an geeigneten Momenten auf bestimmte Materialien hinweisen. Sie

können auch als Katalysatoren fungieren, indem sie angemessene Herausforderungen schaffen und die Kinder entscheiden lassen, wie sie damit umgehen möchten.

Kleine Kinder sind hochkomplexe Denker, die ein „Flow“-Erleben brauchen. Dies ist ein Zustand „so in einer Aktivität aufzugehen, dass nichts anderes von Bedeutung scheint; ein Erleben, das so angenehm ist, dass Menschen es auch unter hohen Kosten fortsetzen werden, um der Sache willen“ (Mihaly Csikszentmihalyi, 1979).

Das ist nicht kompliziert. Fördern Sie eine ruhige und entspannte, aber dennoch anregende Umgebung und regen Sie zu Spielformen an, die Kinder faszinieren. Begrüßen Sie Fehler als Gelegenheiten zum Lernen und lassen Sie die Kinder auf praktische Weise forschen. Stellen Sie reichhaltige, offene Ressourcen bereit, die die Kinder in ihrem eigenen Tempo und ihren besonderen Interessen folgend entdecken können. Kinder brauchen:

- Erwachsene, die mit ihnen interagieren, ihre Ideen wertschätzen, ihnen beim Lernen zur Seite stehen und gerne draußen sind
- Zeit, Dinge zu erkunden, zu beobachten und zu verstehen
- Leicht zugängliche Materialien und Kleidung, die schmutzig werden darf
- Neben Wiederholung und Konsistenz auch Kontext und Bedeutung, damit sie Regeln und Grenzen lernen können
- Erwachsene, die ihren Worten Taten folgen lassen!

Abschließende Worte

Der Wert der Natur für das Wohlbefinden, die Gesundheit, das Lernen und die Entwicklung von Kindern ist offensichtlich. Jetzt, da Kinder immer mehr Zeit drinnen verbringen, ist es wichtiger denn je, dass wir uns dem Lernen draußen öffnen. Wir alle haben die Freude und Begeisterung von Kindern gesehen, wenn sie draußen aktiv lernen. Wir müssen ihnen ermöglichen, die Natur zu erleben, einen Bezug zu ihr aufzubauen und von ihr zu lernen. Jede Gelegenheit, in der Natur zu sein, hilft Kindern, eine dauerhaft positive Einstellung zu entwickeln, durch die sie gerne im Freien sein werden und wirklich motiviert, ihre natürliche Umwelt zu lieben und zu schützen.

Als Pädagogen können wir Kindern helfen, den Raum ihrer Möglichkeiten zu erweitern, indem wir anregende Outdoor-Umgebungen mit inspirierenden Ressourcen bereitstellen, die über alle Bereiche der Bildungspläne hinweg zum Spielen und Entdecken auffordern. Lernen im Freien ist ganzheitlich. Wenn Kinder miteinander darüber reden, wie sie ein Haus aus großen Bausteinen bauen oder einen Reifen auf eine Rutsche heben, wenn sie experimentieren, wie Wasser am besten in eine Matschküche transportiert werden oder Taupropfen im Gras entdeckt werden können, entwickeln sie ihr Verständnis und ihre Beziehung zur Welt und bauen eine solide Grundlage für lebenslanges Lernen auf.



Über den Autor



Peter Moorhouse ist Kreativberater und Kunstpädagoge im Bereich Frühpädagogik mit einer Leidenschaft für die Förderung von kindlicher Kreativität, Draußenlernen und Holzarbeiten. Er ist ehrenamtlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Graduate School of Education der University of Bristol und beschäftigt sich mit kreativem und kritischem Denken in der frühen Kindheit. Er ist Trainer für Early Education, dem britischen Verband für Frühpädagogik, und bietet weltweit Fortbildungen an. Seine Gebiete sind förderliche Umgebungen, Kreativität und Holzarbeiten. Er ist Autor mehrerer Bücher und Zeitschriftenartikel. Weitere Informationen finden Sie unter irresistible-learning.co.uk.

Über die Mitwirkenden



Jan White ist eine Vordenkerin und Befürworterin für das Recht kleiner Kinder, aktiv und draußen zu sein. Sie ist international tätig, hat mehrere Bücher verfasst und veranstaltet Schulungen, hält Vorträge und ist als Beraterin für eine große Bandbreite an Kindertageseinrichtungen tätig. Sie ist Trainerin bei Early Education, dem britischen Verband für Frühpädagogik, Mitglied des Fachbeirats der International Association for Nature Pedagogy und Geschäftsführerin von Early Childhood Outdoors.



Kathryn Solly ist die ehemalige Leiterin des Chelsea Open Air Kindergartens und Kinderzentrums. Sie hat mehrere Bücher geschrieben, arbeitet als Fachberaterin und hält Weiterbildungen zu frühpädagogischen Themen. Sie ist Trainerin für Early Education, dem britischen Verband für Frühpädagogik, und aktives Mitglied des Froebel Trust.



Jon Cree ist Ausbildungskoordinator am Bishops Wood Centre in Worcestershire, das vom Field Studies Council geleitet wird. Seit fast 30 Jahren bildet er Frühpädagogen und Erzieher aus und arbeitet seit 36 Jahren mit Kindern im Freien. Der Kreis Worcestershire war einer der ersten Landkreise in Großbritannien, der sich aktiv für Waldkindergärten einsetzte. Jon Cree hat seit 2000 bei dieser Entwicklung mitgewirkt. 2006 begann er mit der Durchführung von Schulungen zum Thema Waldkindergarten im Bishops Wood Centre. Er ist Vorsitzender der Forest School Association und seine Leidenschaft gilt Geschichten und Geschichtenerzählen und allem, was aus Holz ist!



Quellenangaben:

¹ Statutory framework for the early years foundation stage (Großbritanniens verbindlicher frühpädagogischer Bildungsplan), Department of Education 2017

² childrenandnature.org/research-library (Sammlung von wissenschaftlichen Arbeiten, die den Nutzen des Lernens im Freien belegen)

³ Beispiele sind: littleforestfolk.com, elves-fairieswoodlandnursery.co.uk, outtherebristol.co.uk, littlefoxesforestschoo.com und stramash.org.uk

⁴ Obesity: Preventing and Managing the Global Epidemic. Bericht über eine WHO-Konsultation zur Fettleibigkeit, 3. bis 5. Juni 1997, Genf, Schweiz: Weltgesundheitsorganisation (2001) WHO/NUT/NCD 98.1

⁵ Roski Eye Institute, University of Southern California eye.keckmedicine.org/incidence-childhood-myopia-rise und Outdoor Activity Reduces the Prevalence of Myopia in Children – (2008) K. Rose, PhD

⁶ Report to Natural England on childhood and nature: a survey on changing relationships with nature across generations, (2009) England Marketing

⁷ Monitor of Engagement with the Natural Environment: a pilot to develop an indicator of visits to the natural environment by children (2016) Natural England

⁸ Beyond barriers to learning outside the classroom in natural environments (2012) King's College London

⁹ The Ecology of the imagination in childhood (1977) Cobb, E

¹⁰ A theory of play and fantasy, Psychiatric Research Reports, 2: 39-51 (1955) Bateson, G.

¹¹ *Playwork theory and practice* (2003) Brown, F. Maidenhead: Open University Press

¹² Gray, P. (2013) *Free to Learn*, Basic Books.

¹³ Carson, R. (2019) *Magie des Staunens*, Klett-Cotta.

Bücher:

Bilton, H. (2010) *Outdoor Learning in the Early Years*, David Fulton/ Routledge.

Bruce, T. (2001) *Learning Through Play*, London: Hodder Education.

Carson, R. (2019) *Magie des Staunens*, Klett-Cotta.

Fröbel, F. (1826) *Die Menschengziehung*, Verlag der

allgemeinen deutschen Erziehungsanstalt.

Gill, T. (2007) *No Fear: Growing up in a risk adverse society*, Calouste Gulbenkian Foundation.

Isaacs, S. (1937) *The Educational Value of the Nursery School*, London: Nursery School Association.

Isaacs, S. (Ausgabe von 1951) *Social Development in Young Children*, London: Routledge.

Little, H (2006) Children's Risk Taking behaviour: Implications for early childhood policy and practice, *International Journal of Early Years Education* Bd. 14 Nr. 2.

Louv, Richard (2013) *Das letzte Kind im Wald: Geben wir unseren Kindern die Natur zurück!*, Freiburg: Herder.

Montessori, M. (1987) *Kinder sind anders*, München: Deutscher Taschenbuch Verlag

Moorhouse, P. (2018) *Learning through woodwork: Creative woodwork in the early years*, David Fulton/ Routledge.

Ouvry, M.(2003) *Exercising Muscles and Minds: Outdoor play and the early years curriculum*, National Children's Bureau; UK ed. edition.

Solly, K. (2014) *Risk, Challenge and Adventure in the Early Years*, Abingdon: David Fulton/Routledge.

Tovey, H. (2007) *Playing outdoors: spaces and places, risk and challenge*, Open University Press.

White, J. (2015) *Every child a mover*, British Association for Early Childhood Education.

White, J. (2013) *Playing and Learning Outdoors*, 2nd edition, Abingdon: Routledge.

Websites:

Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten in Deutschland e.V.: bvnw.de

Eco Schools: eco-schools.org.uk

EYFS Framework: foundationyears.org.uk/eyfs-statutory-framework/

Spiel und Freizeit von Kindern – für einen ausgewogenen Ansatz:

hse.gov.uk/entertainment/childrens-play-july-2012.pdf

Early Childhood Outdoors: earlychildhoodoutdoors.org





Community Playthings stellt Massivholzmöbel und -spielgeräte her. Unsere Produkte sind dazu da, das Spiel und die Kreativität von Kindern zu fördern. Wir entwickeln und produzieren in Werkstätten in England und Deutschland. Kostenlose Themenhefte und unsere komplette Produktlinie finden Sie unter **communityplaythings.de** oder rufen Sie uns unter **0800 266 7529** an, um einen Community Playthings Katalog anzufordern.



Kostenlose Themenhefte

Online bestellen unter communityplaythings.de oder rufen Sie uns unter **0800 266 7529** an.



Räume für Kinder Raumgestaltung für Kinder bis 6 Jahre

Gestalten Sie qualitativ hochwertige Umgebungen für die Kinder in Ihrer Kindertageseinrichtung. Dieses Themenheft wird Ihnen helfen, Ihre Räume optimal zu nutzen.



Was passiert in der Krippe? Anregungen für Fachkräfte im Krippenbereich

Dieses Heft ist inspiriert durch unser Staunen über Kleinkinder und unseren Wunsch, denjenigen unsere Anerkennung auszudrücken, die mit ihnen arbeiten.



Holzarbeiten im Vorschulalter

Der Künstler und Erzieher Peter Moorhouse bietet einen praktischen Leitfaden zur Einführung von Holzarbeiten in Ihrer Einrichtung.



Ich habe ein Einhorn gebaut! Freies Spiel mit Bausteinen und einfachen Materialien

Wenn Kinder die Freiheit haben, mit den einfachsten Materialien zu experimentieren, lernen sie, ihre Gedanken im fantasievollen Spiel zu entwickeln und auszudrücken.



DVD: Das Bewegungskenter im Pen Green Early Excellence Centre

Zeigt die Bedeutung von körperlicher Aktivität und positiver Risikobereitschaft für kleine Kinder.



Draußen lernen Mit der Natur eine solide Grundlage schaffen

Dieses Themenheft beschreibt, wie wichtig das Draußenlernen ist und welche Pädagogik dahinter steht.



Spielen und Lernen Blog

Beobachten Sie mit uns, wie Kinder spielerisch entdecken, sich entwickeln und lernen. Registrieren Sie sich unter:
communityplaythings.de/newsletter

communityplaythings.de • 0800 266 7529



community playthings